



Gestaltung - Schülerwohnheim

Ein Projekt der LBS Lilienfeld
in den Schuljahren 2014 bis 2016

von Lehrlingen der Maler/in und Beschichtungstechniker/in, Platten- und Fliesenleger/in und Hafner/in

Betreuende Lehrer:

Dipl.Päd. Andreas Enne, Dipl.Päd. Konrad Fichtinger, Dipl.Päd. Hubert Reichel,
BOL David Atzinger, BEd

Projektkoordinator:

Ing. Gerhard Duhs

Inhalt

1. Ausgangslage.....	4
➤ Umsetzung des Konzeptes der NÖ Schülerwohnheime	4
2. Gestaltung des Schülerwohnheimes.....	4
➤ Gestaltung, Verschmutzung, Zerstörung und Konsequenzen	4
<i>VerursacherIn wird nicht ermittelt</i>	5
<i>VerursacherIn wird ermittelt</i>	5
<i>Eigene Beobachtungen zum Thema „Zerstörung“ in der Schule</i>	6
❖ Welche Bedingungen begünstigen Verschmutzung und Zerstörung?	7
➤ Psychologe Philip Zimbardo (1969)	7
➤ Broken Windows Theorie (1982)	7
➤ Zero-Tolerance-Modell (1994)	8
<i>Ausgangslage</i>	8
<i>Maßnahmen</i>	8
<i>Ergebnis</i>	9
<i>Kritik</i>	10
➤ Dr.Kees Keizer (2008)	10
<i>Wahrgenommene Regelverstöße begünstigen neue Regelverstöße</i>	10
<i>Unordnung begünstigt weitere Regelverstöße</i>	11
➤ Dr.Michael Kurschilgen (2013)	12
➤ Dr.Marc Keuschnigg (2015)	12
➤ Konsequenzen	12
<i>Schöner gestaltete Oberflächen werden weniger zerstört/verschmutzt.</i>	12
<i>Saubere und schöner gestaltete Oberflächen führen zu weniger kriminellen Handlungen.</i>	12
<i>Der erste Eindruck wirkt länger positiv auf das Verhalten, als einzelne drastische Strafen.</i>	12
<i>Schnelle Renovierung oder Reinigung im öffentlichen Raum ist gut investiertes Geld.</i>	12

❖	Gestaltung des Stiegenhauses	13
➤	Entwurf und Auswahl	13
➤	Umsetzung	14
	<i>Eingangsbereich</i>	<i>14</i>
	<i>1.Etage</i>	<i>15</i>
	<i>2.Etage</i>	<i>16</i>
	<i>3.Etage</i>	<i>16</i>
	<i>Stolpersteine</i>	<i>17</i>
➤	Konsequenzen	18
	<i>Richtige Materialauswahl</i>	<i>19</i>
	<i>Schnelle fachgerechte Reinigung</i>	<i>19</i>
3.	Umsetzung – neu.....	20
	<i>Eingangsbereich</i>	<i>20</i>
	<i>2.Etage</i>	<i>21</i>
	<i>3.Etage</i>	<i>22</i>
❖	Abbau überschüssiger Kräfte und Entspannung	23
➤	Boxsäcke	23
➤	Akustikplatten.....	23
	<i>Richtige Materialauswahl</i>	<i>23</i>
➤	Fitnessraum	24
➤	Kinoraum	24
➤	Sitzgelegenheiten.....	24
4.	Präsentation der Ergebnisse	25
➤	Information.....	25
➤	Diskussion	25
➤	Praxisbeispiele	26
❖	Teilnehmer/innen	27
5.	Literaturliste und Quellenverzeichnis	28

1. Ausgangslage

Der Landesschulrat für NÖ und der Gewerbliche Berufsschulrat für NÖ leiteten eine Reform der Berufsschulinternate ein, welche mit der Sprache begann und aus dem „Internat“ das „Schülerwohnheim“ wurde, wobei sich die Frage der Sinnhaftigkeit des Erzieherdienstes von „Lehrer als Erzieher“ gestellt wurde und die sich in einer Studie zum Thema Schülerwohnheim fortsetzte, welche eine Befragung von Lehrlingen, Eltern und Lehrbetrieben und deren Auswertung beinhaltete.

➤ **Umsetzung des Konzeptes der NÖ Schülerwohnheime**

Die Vorstellung des neuen Konzeptes löste eine Entwicklung über mehrere Jahre aus, die in einer mehrstufig gemeinsam erarbeiteten neuen Heimordnung, neuem Tagesablauf und einer neuen Dienstanweisung für ErzieherInnen und vielen Ideen endete.

2. Gestaltung des Schülerwohnheimes

Die am öftesten genannten Verbesserungsvorschläge waren:

- Gestaltung des Schülerwohnheimes
- Möglichkeiten zum Abbau von überschüssigen Kräften
- Freizeitangebote

Da die Anzahl der Lehrlinge im Beruf „MalerIn und BeschichtungstechnikerIn“ am höchsten ist und sich der Beruf gut zur Stiegenhausgestaltung anbietet, wurden diese Lehrlinge zur Umsetzung ausgewählt.

➤ **Gestaltung, Verschmutzung, Zerstörung und Konsequenzen**

Als wir von Gestaltung und Verschönerung geredet haben, mussten wir uns auch mit Verschmutzung und Zerstörung befassen. **„Zählt“ sich Gestaltung aus oder wird sie wieder zerstört?**

Das Thema „ Zerstörung, Wiederherstellung und Konsequenzen“ hat bei vielen ErzieherInnen große Emotionen geweckt.



Da Zerstörungen meistens keiner Person zugeordnet werden können und Kollektivstrafen laut SchUG §47 Abs3 verboten sind, gibt es keine befriedigende Lösungen oder Unterstützung seitens des LSR.

Diese Themen wurden in „Grundsatzfragen des Schulrechts (Modul1)“ und „Juristische Fragen aus Schulalltag (Erweiterungsmodul im Rahmen des LG SMM)“ behandelt.

Werden zum Beispiel in einem 5er Zimmer, das am Beginn sauber übergeben worden ist, am Ende des Lehrganges Verschmutzungen festgestellt, gibt es keinerlei rechtliche Handhabe die Renovierungskosten ersetzt zu bekommen, wenn der Verursacher nicht eruiert werden konnte.

VerursacherIn wird ermittelt

Kleineren Schäden begegnen wir mit einer Ermahnung durch den Erzieher/ die Erzieherin oder dem Direktor und der Schulwart repariert den Schaden oder der Schüler/die Schülerin stellt den Originalzustand in der Freizeit oder im Rahmen des Praxisunterrichtes wieder her.

Größere Schäden ziehen eine Verständigung des Erziehungs- und Lehrberechtigten nach sich. Des Weiteren sind die Reparaturkosten zu ersetzen. Die Kosten ersetzt jedoch meistens die Haushaltsversicherung der Eltern und damit sind für die Jugendlichen die Konsequenzen ihrer Handlungen kaum spürbar.

Es ist aber auch schon passiert, dass alles zugegeben und die weitere Vorgangsweise mit allen Beteiligten besprochen wurde. Doch dann kam vom Rechtsanwalt ein Brief, dass es der Lehrling nicht war, denn er hat es nur zugegeben damit er Ruhe hat. Er hatte unter Druck ausgesagt und es erfolgte keine Zahlung, da der weitere Rechtsweg vom LSR/GBSR und der Wirtschaftskammer als Betreiber des Schülerwohnheimes nicht bestritten wurde.

Eigene Beobachtungen zum Thema „Zerstörung“ in der Schule

In einem Stiegenhaus und den anschließenden Gängen, dessen Durchgangsbreiten eigentlich für die Schülerfrequenz zu schmal sind, wurde in den vergangenen Jahren minimalst zerstört bzw. verschmutzt. Ein anderes Stiegenhaus in einem anderen Gebäude, dessen Durchgangsbreiten jedoch passen, war stark zerstört bzw. verschmutzt.



Diese unterschiedliche Zerstörung/Verschmutzung durch dieselben SchülerInnen hat uns vor die Frage gestellt, warum?

Der einzige Unterschied war die Gestaltung der Oberfläche, in einem Glättetechniken, Lasurtechniken, Stuckarbeiten,... im anderen Stiegenhaus einfarbige Malerei mit einer hochwertigen Dispersionsfarbe bzw. teilweise Alphonone/Sigmulto.

Das haben wir im Kleinen (verschiedene Schulräume) mehrmals ausprobiert und sind immer zum selben Ergebnis gekommen - schöner gestaltete Räume werden weniger zerstört/verschmutzt.

Des Weiteren haben wir beobachtet, dass Zerstörung eher im Schülerwohnheim als in Schule stattfindet.

❖ Welche Bedingungen begünstigen Verschmutzung und Zerstörung?

➤ *Psychologe Philip Zimbardo (1969)*



Im jenem Jahr parkierte der Psychologe Philip Zimbardo einen alten Oldtimer am Straßenrand gegenüber der New York University, entfernte die Nummernschilder und öffnete die Motorhaube. Danach beobachtete er aus der Ferne, wie Plünderer und Vandalen das Auto innerhalb von 26 Stunden zu einem Wrack machten.



Na gut New York – aber in einer feineren Wohngegend ?

Als er das Experiment in der kalifornischen Universitätsstadt Palo Alto (keine anonyme Stadt) wiederholte, geschah erst gar nichts. Doch als Zimbardo zu einem Vorschlaghammer griff und kurz auf das Auto einschlug, war auch der schlummernde Vandalismus in Palo Alto geweckt: Passanten zerstörten das Auto in kurzer Zeit.

Zimbardo vermutete, dass Anzeichen des Verfalls die Bereitschaft zu destruktivem Verhalten nicht nur bei seinen Abbruchautos erhöhten, sondern auch sonst überall, wo sie zutage treten.

➤ *Broken Windows Theorie (1982)*



Aus diesen Erkenntnissen entwickelten und veröffentlichten im Jahre 1982 die US-amerikanischen Sozialforscher James Q. Wilson und George L. Kelling die „Broken Windows“ Theorie und übertrugen sie auf die kriminalpolitische Ebene.

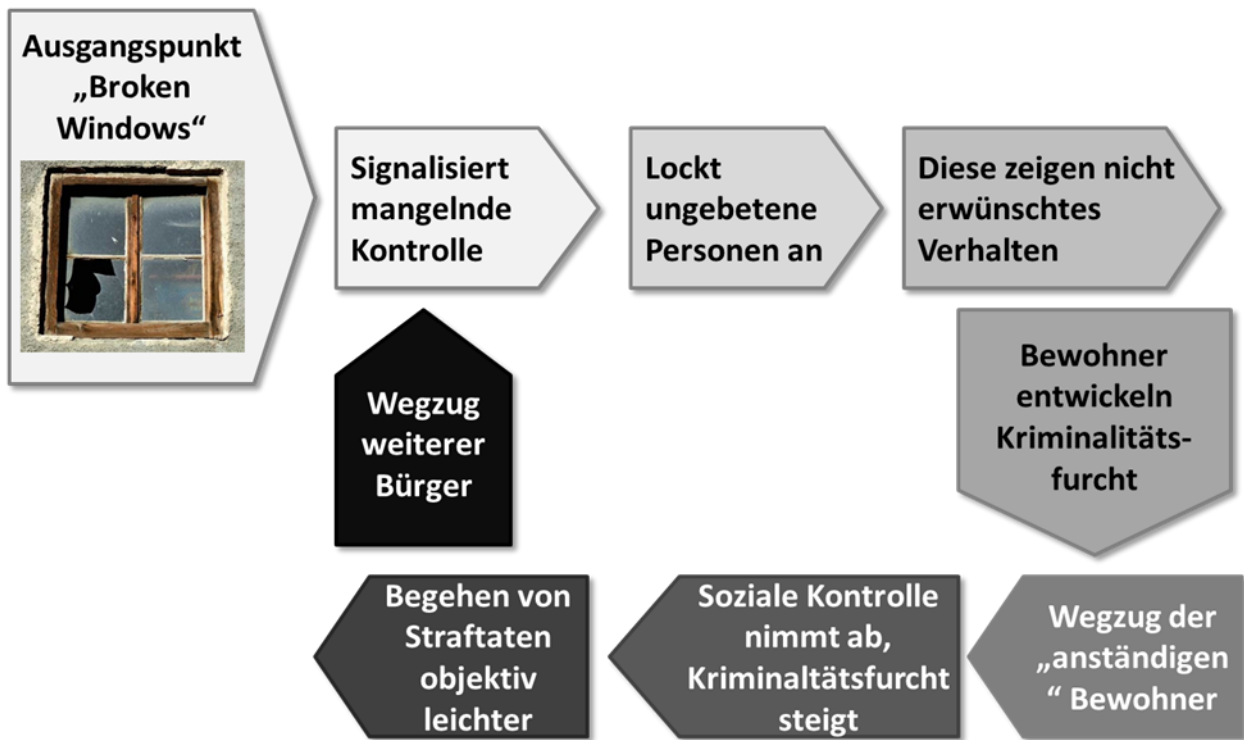
Ihre nicht wissenschaftlich überprüfte Theorie geht von der zerbrochenen Fensterscheibe aus, die sofort repariert werden müsse, um eine weitere Zerstörung und in der Folge den Niedergang von Stadtvierteln und schwere Kriminalität zu verhindern. Unordnung und Kriminalität innerhalb eines Viertels sind miteinander verknüpft. Harmlose Übertretungen wie Graffiti, Vandalenakte und das Liegenlassen von Abfall bereiten den Boden für weit schlimmere Taten, weil sie das Gefühl erzeugen, die Situation sei außer



Kontrolle geraten und niemand werde für irgendetwas zur Rechenschaft gezogen.

Schließlich lassen sich Obdachlose, Trinker und Drogenabhängige nieder. Da sich offensichtlich niemand um den Verfall kümmert, können sie sich hier ungestört aufhalten (Abbau sozialer

Kontrolle). Durch aggressives Betteln, laute Musik und Belästigungen meiden Passanten zunehmend den Raum (Unsicherheitsgefühl). Die Kriminalitätsfurcht wächst; die Bewohner ziehen weg. Die Anonymität steigt, die Mieten fallen. Aufgrund der günstigen Mieten ziehen sozial und kriminell auffällige Personen in die leeren Wohnungen (strukturelle Änderung der Bevölkerung). Das Ergebnis dieses Prozesses ist ein verwahrloster Stadtteil, der nicht mehr lebenswert ist und in dem die Kriminalität, aufgrund fehlender Kontrolle und günstiger Gelegenheiten, wahrscheinlich steigen wird.



➤ Zero-Tolerance-Modell (1994)

Ausgangslage



Als der New Yorker Polizeichef Bill Bratton in den 1990er Jahren in seiner Stadt die sogenannte Nulltoleranzpolitik einführte, bei der selbst kleine Verstöße sofort geahndet wurden, da sie der Einstieg (Tipping-Point) für schwerwiegendere Verbrechen sind, berief er sich auf die Theorie von Kelling und Wilson.

Bürgermeister Rudolph Giuliani hatte zu dieser Zeit mit einer hohen Kriminalitätsrate, einer Häufung der alltäglichen Normübertritte und mit einer Vermüllung und Verschmutzung des öffentlichen Raumes zu kämpfen.

Maßnahmen

- Verwahrloste und verschmutzte Örtlichkeiten wurden aufgeräumt und gereinigt.

- Graffiti an Häusern und auf öffentlichen Verkehrsmitteln wurden binnen eines Tages beseitigt.
- Zu Reinigungsarbeiten wurden häufig Personen herangezogen, die zu gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden waren und sie mussten dabei Westen tragen, auf denen der Name des Gerichts stand.
- Kleinere Vergehen wie beispielsweise Schwarzfahren, Betteln in öffentlichen Verkehrsmitteln, das Beschimpfen von anderen Fahrgästen oder Schule schwänzen wurden rigoros verfolgt und wurden mit einigen Tagen Haft bestraft.
- Bei Ordnungswidrigkeiten wie Straßenhandel oder Hütchenspielern gab es „NullToleranz“, beim Straßen-Drogenhandel wurde den Dealern sofort das Geld abgenommen und /oder das Fahrzeug eingezogen.
- Illegalen Schusswaffen wurde mit Schnellgerichten begegnet und in den Schulen gab es konsequente Waffenkontrollen.
- Es wurden härtere Strafgesetze eingeführt, wie z.B. die Regel „three strikes and you are out“, die auf schwere wie auf leichte Straftaten gleichermaßen galten.
- Des Weiteren wurde ein computergestütztes Informationssystem bei der Polizei eingeführt, mit dessen Hilfe tägliche Kontrollen, Straftaten, Festnahmen und Beschlagnahmen für jede einzelne Polizeiwache dokumentiert werden konnten.
- Die Polizei wurde personell aufgestockt und damit wurde die sichtbare Präsenz in den Straßen erhöht. Junge, dynamische Beamte wurden mit Führungsaufgaben betraut, um das Leitbild Höflichkeit, Professionalität, Respekt umzusetzen.
- Erfolgreiche Revierleiter wurden öffentlich belobigt.
- Es wurde die Zusammenarbeit mit Bürgern in der Stadt forciert und es wurden Bürgerwachen organisiert, die informelle Kontrollaufgaben übernahmen.

Ergebnis

Die Anzahl der Raubüberfälle verringerte sich beispielsweise um 64 %, die der gesamten Straftaten um 75 %. Die Polizei konnte sich zudem in vormals gemiedene Stadtteile vorwagen. Die völlig heruntergekommene New Yorker U-Bahn war im Großen und Ganzen ein sicheres und wieder benutzbares Verkehrsmittel geworden. Auch der Central Park war keine No-go-Area mehr.

Unerwünschter Nebeneffekt dieser von der New Yorker Polizei ergriffenen Maßnahmen war indes ein starkes Ansteigen der Beschwerden gegen Übergriffe und Amtsmissbrauch der Polizei und es wurden Beamte wegen rechtswidriger Durchsuchungen verurteilt.

Die Stadt New York zahlte im Jahr 1997 27 Millionen Dollar als Schadensersatz für unrechtmäßige Polizeimaßnahmen.

Kritik

Obwohl die Kriminalität in New York in der Folge tatsächlich stark zurückging, blieb umstritten, ob das wirklich eine Folge von Brattons Maßnahmen war.

Es gab keinen empirischen Beleg und so wurden Stimmen laut, dass das Modell nicht an "wirklichen" Ursachen von Kriminalität ansetzt, nämlich bei Armut, Arbeitslosigkeit und sozialer Ungleichheit.

Die angewendeten Mittel, wie Freiheitsentzug auch bei geringfügiger Störung, sind aus europäischer Sicht unverhältnismäßig.

Die Broken-Windows-Theorie war nämlich damals eine weitgehend unüberprüfte und darüber hinaus ziemlich allgemein gehaltene Theorie. Es gab kaum saubere wissenschaftliche Untersuchungen, und niemand wusste, was man unter den vermeintlich harmlosen Übertretungen genau zu verstehen hatte und wie stark und wie schnell sie sich auf das Verhalten anderer Menschen auswirkten.

➤ **Dr. Kees Keizer (2008)**

Wahrgenommene Regelverstöße begünstigen neue Regelverstöße



Der Sozialpsychologe Kees Keizer von der Universität Groningen (Niederlande), veröffentlichte 2008 im Fachblatt *Science* eine Studie, in der er von der Macht der Schmierereien berichtete.

Keizer beschichtete die Fassade einer ganzen Gasse mit grauer Farbe. Dann stellte er ein Verbotsschild für Graffiti auf jener Seite der Gasse hin, die von einem Fahrradparkplatz eingenommen wurde. Am nächsten

Tag hängte Keizer an den Lenker jedes dort abgestellten Fahrrads einen Flyer eines nicht existierenden Sportgeschäfts mit der Aufschrift «Wir wünschen allen frohe Festtage» und beobachtete, was geschah, als die Besitzer der Räder auftauchten. Da es in der Nähe keinen Abfalleimer gab, hatten sie nur die Wahl, den Flyer entweder in die Tasche zu stecken oder ihn auf den Boden zu werfen, was **33 Prozent** von ihnen taten (ihn am Lenker zu belassen, hätte sie beim Fahren behindert).



Danach sprayte der Forscher ein R, ein B und ein paar Schlangenlinien an die Hauswand. Den einzigen Anspruch, den Keizer an die Motive stellte, war, dass sie nichtssagend genug waren, um nicht als Kunst wahrgenommen zu werden.

Nachdem Keizer die Wand mit seinen Graffiti verschandelt hatte, hängte er am Tag darauf wieder Flyer an die Lenker. Jetzt waren es plötzlich **69 Prozent**, die sie wegwarfen. Ein paar unansehnliche Graffiti, und die Leute vergaßen ihre gute Kinderstube. Nicht nur die Wucht des Effekts war erstaunlich – die Zahl der Übertretungen hatte sich mehr als verdoppelt –, sondern

auch, dass die Verletzung einer Norm (hier darf nicht gesprayed werden) die Verletzung einer anderen Norm (man wirft Abfall nicht einfach auf den Boden) begünstigte. Der Blick auf die verbotenen Graffiti schwächte zum Beispiel das Ziel der Radfahrer, sich überhaupt an Verhaltensnormen zu halten.

Die Gemeinde Amsterdam hat mittlerweile ein Gesetz verabschiedet, nach dem jedes neue Graffito sofort entfernt werden muss.

Offenbar wirkte die Normverletzung wie eine Infektion, die andere Normen befallen konnte, wie Keizer in einem zweiten Experiment feststellte.



Keizer schloss den Eingang des Parkplatzes eines Krankenhauses mit einem mobilen Gitter, so dass nur noch ein Durchgang von 50 Zentimetern blieb. Am Gitter befestigte er zwei Verbotstafeln: «Keine Fahrräder anketten» und «Kein Durchgang, bitte Nebeneingang benutzen». Und wieder führte die Verletzung der ersten Regel zur Verletzung der zweiten. Wenn Keizer vier Fahrräder am Gitter ankettete, drängten **82 Prozent** der Passanten durch den verbotenen schmalen Durchgang. Wenn er die vier Räder nur abstellte, aber nicht ankettete, waren es nur **27 Prozent** – dreimal weniger.

Unordnung begünstigt weitere Regelverstöße

Die wichtigste Frage war: Kann eine harmlose Regelverletzung auch auf eine viel bedeutendere Norm überspringen? Geht der Effekt so weit, dass eine zahme Übertretung einer sozialen Norm eine Kettenreaktion auslösen kann, die mit einer kriminellen Handlung endet?



Um das herauszufinden, wollten die Forscher die Leute zum Stehlen verleiten. Keizer steckte einen Briefumschlag mit einem gut sichtbaren Fünf-Euro-Schein im Sichtfenster zur Hälfte in einen Briefkasten der niederländischen Post, so dass der Geldschein gut zu sehen war. Den Briefkasten versah er im ersten Fall mit Graffiti, im zweiten verstreute er etwas Abfall in seiner Umgebung, im dritten war alles sauber. Wieder waren die Resultate eindeutig: Wenn der Briefkasten sauber war, stahlen

13 Prozent der Passanten das Geld, in den beiden anderen Fällen **doppelt** so viele.

➤ **Dr. Michael Kurschilgen (2013)**

Die Wissenschaftler des Max-Planck Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern werteten ein Spiel zu der Frage „Aufrechterhaltung des ersten guten Eindruckes oder Bestrafung kleinster Regelverstöße?“, das in den Wirtschaftswissenschaften weit verbreitet ist, mit 1500 TeilnehmerInnen in 15 Ländern aus.

Das Ergebnis war, dass eine einzelne frühzeitige Strafe rasch verpufft, kontinuierliche Sanktionen das Verhalten dauerhaft verbessern aber der erste Eindruck das Verhalten am längsten beeinflusst.

„First impressions are more important than early intervention“

➤ **Dr. Marc Keuschnigg (2015)**

Die Sozialwissenschaftler Dr. Keuschnigg und Dr. Wolbring untersuchten ebenfalls diese These, dass Unordnung andere Normverstöße begünstigt und kamen beim Versuch „Flyer-Fahrrad-Müll“ auf ähnliche Ergebnisse, wobei sich die Bewohner der Studentenwohnheime mit hohem sozialen Zusammenhalt und Bewohner von guten Stadtvierteln eher vom Fehlverhalten anstecken ließen, als Bewohner von verwahrlosten Stadtvierteln.

Beim Versuch, ob Müll etwa auch zu Diebstahl animiert „Briefkastenversuch - Briefumschläge mit 5 und 10 Euro“ sprang auch der Funke der Normverletzung über, er verleitete, eine andere Regel zu übertreten, den adressierten Briefumschlag zu stehlen.

Dieser Effekt verschwindet aber völlig, wenn nicht fünf, sondern 100 Euro im Umschlag stecken, ermittelten die Soziologen im Experiment. Wenn es wirklich um etwas geht, lassen sich die Leute nicht mehr von schwachen Umweltreizen leiten.

Unabhängig von der Verwahrlosung veränderte sich die Zahl derer, die den 100-Euro-Brief gestohlen haben, nicht. Es zeigte sich, dass sich die Passanten – sobald es wirklich um eine höhere Summe geht – nicht mehr von schwachen Umweltreizen leiten lassen.

Broken-Windows-Signale haben nur einen Einfluss auf vergleichsweise schwache Normverletzungen und bereiten nicht den Boden für Kriminalität.

➤ **Konsequenzen**

Schöner gestaltete Oberflächen werden weniger zerstört/verschmutzt.

Saubere und schöner gestaltete Oberflächen führen zu weniger kriminellen Handlungen.

Der erste Eindruck wirkt länger positiv auf das Verhalten, als einzelne drastische Strafen.

Schnelle Renovierung oder Reinigung im öffentlichen Raum ist gut investiertes Geld.

(auch wenn der Verursacher nicht zur Verantwortung gezogen kann)

❖ Gestaltung des Stiegenhauses



Unter Einbeziehung aller dieser Erkenntnisse wurden Kollegen motiviert, dieses Projekt zu planen und umzusetzen. Das Stiegenhaus war einfarbig beschichtet und wies in vielen Bereichen normale und teilweise auch mutwillige Verschmutzungen auf. Im Keller, in dem die Umkleidemöglichkeiten untergebracht sind und die Raumhöhe zu niedrig ist, waren auch mutwillige Zerstörungen zu sehen.

➤ *Entwurf und Auswahl*



In der Entwurfsphase setzten sich mehrere Klassen in zwei verschiedenen Lehrgängen im Gegenstand Fachzeichnen mit der Gestaltung auseinander. Die interessantesten Ergebnisse wurden zwei Wochen lang im Schülerwohnheim auf Pin-Wänden in einem öffentlich zugänglichen Aufenthaltsraum präsentiert. Damit hatten alle betroffenen SchülerInnen die Möglichkeit die Vorstellungen ihrer KollegInnen zu sehen und konnten ihre Meinung und ihren persönlichen „Favoriten“ beim Erzieher abgeben. Alle betroffenen ErzieherInnen, die Etagenverantwortlichen, der Heimverwalter und die Direktion wurden persönlich vom Planungsteam durch die Ausstellung geführt, die Entwürfe erklärt und jede Auswahl wurde schriftlich festgehalten. Aus der Summe der Meinungen aller Betroffenen und deren Gewichtung wählte das Planungsteam mit dem jeweiligen der drei Etagenverantwortlichen einen „Grundentwurf“ für jede der Etagen aus. Aus diesem Entwurf wurden Ideen und Elemente übernommen und teilweise durch andere Ideen oder Entwürfe ergänzt.

➤ Umsetzung



Nach der Auswahl der Entwürfe und deren Reduktion bzw. Ergänzung wurden im Gegenstand Fachtechnologie die Anforderungen an die Farbe im Stiegenhaus besprochen und das geeignete Material ausgewählt. Danach wurden die erforderlichen Materialmengen, die benötigten Werkzeuge und die einzelnen Arbeitsschritte ermittelt.

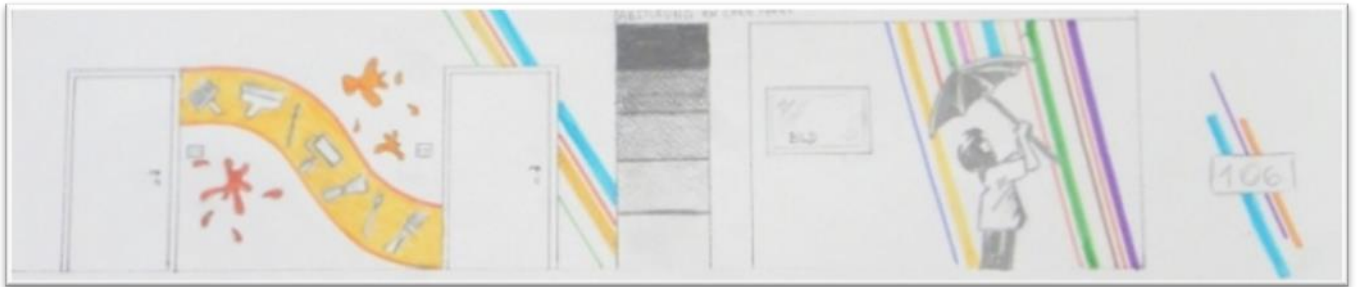
Die Ausführung erfolgte von verschiedenen Klassen mit Lehrern Dipl.Päd. Andreas Enne, Dipl.Päd. Konrad Fichtinger, Dipl.Päd. Hubert Reichel und Dipl.Päd. David Atzinger, BEd in Form eines „Staffellaufes“, wobei die Arbeit nahtlos von der nächsten Klasse fortgeführt wurde.

Eingangsbereich



Im Eingangsbereich sollen die SchülerInnen in verschiedenen Sprachen begrüßt werden. Die Vielfalt der Herkunftsländer soll durch die verschiedensten Schriftvariationen in Größe und Type symbolisiert werden.

1.Etage



Von diesem Entwurf des Lehrlings Marco Gamerith wurden die schrägen und vielfarbigen Streifen übernommen.



Die Streifen dienen als Gestaltungselement für die ganze Wand und als immer wiederkehrendes Gestaltungselement bei der Zimmerbeschriftung, wie Funktion (Erzieher) oder Zimmernummer. Die Streifen variieren bei jeder Nummer in Form von anderen Farben, Breiten und Längen und weisen damit auf die Individualität seiner Bewohner hin.

2.Etage



Für diese Etage wurde ein Entwurf ausgewählt, der an Tattoos erinnert und ebenfalls aus der Hand des Lehrlings Marco Gamerith aus der dritten Maler- und Beschichtungstechnikerklasse stammt, der das Handwerk des Tätowierers hobbymäßig betreibt.



In diesem Fall hatten wir Glück, dass der Entwerfer auch an der Umsetzung beteiligt war. Er benötigte sogar seinen Entwurf nicht mehr und machte aus jeder Gestaltung ein Unikat.

3.Etage



Diese Etage wird hauptsächlich von Hafnern und Fliesenlegern bewohnt und der etagenverantwortliche Erzieher kam zu dieser Zeit gerade begeistert von einer Städtereise aus Barcelona zurück, wo er mit Kunstwerken des Künstlers Gaudi konfrontiert wurde.



Deshalb wurde der Entwurf etwas abgewandelt und gemeinsam von den FliesenlegerInnen und den MalerInnen und BeschichtungstechnikerInnen umgesetzt.

Beim gesamten Projekt wurden die Lehrlinge von den Lehrern Dipl.Päd.Andreas Enne, Dipl.Päd.Konrad Fichtinger, Dipl.Päd.Hubert Reichel und David Atzinger, BEd betreut.

Stolpersteine

Interessant war, dass die Arbeit in der Umsetzungsphase der Fliesenleger über Nacht teilweise zerstört wurde. Es stellte sich heraus, dass es Lehrlinge der ersten Klasse waren, welche die Arbeit begonnen, aber nicht fertiggestellt hatten. Sie äußerten so den Unmut über die Fertigstellung durch die dritten Klassen.

Nach ca. einem halben Jahr traten die ersten Verschmutzungen auf, obwohl wir unsere ganzen Erkenntnisse und Erfahrungen in unser Projekt eingebracht hatten. Trotz sofortiger Ausbesserung gab es nach kurzer Zeit neue Verschmutzungen. Wir standen vor einem Rätsel.



Durch genaue Beobachtungen stellte sich heraus, dass die meisten Verschmutzungen durch normalen Gebrauch entstanden, wie das Anlehnen an die Wand oder das Streifen an der Wand mit einem harten Gegenstand. Diese kleinen Verschmutzungen animierten zu weiteren, bewusst gesetzten Verunreinigungen.



Die Farbe hatte zwar die Eigenschaft einer hohen Reinigungsfähigkeit (Nassabriebsklasse 3), war aber empfindlich gegenüber Verunreinigungen, sie nahm den Schmutz leicht auf. Wenn die Verunreinigung so schnell passieren kann, dass die Reinigung bzw. die Ausbesserung mit der Farbe immer hinterherhinkt, fällt die Motivation zur Sauberhaltung in Richtung Null.

➤ **Konsequenzen**

Damit änderte sich unsere Fragestellung von „Wie gut lässt sich eine Farbe reinigen?“ hin zu „Wie leicht oder schwer bleibt Schmutz an der Farbe haften?“

Richtige Materialauswahl

Um das geeignete Material für unser Projekt zu finden, haben wir mit dem größten Farbenhersteller Österreichs, der Firma Synthesa Kontakt aufgenommen und drei geeignete Materialien zum Ausprobieren bekommen. Wir haben die drei verschiedenen Materialien an exponierten Stellen aufgetragen, um sie untereinander zu vergleichen.



Nachdem die Beobachtung abgeschlossen war haben wir das geeignetste Material ausgewählt, das wenig Schmutz aufnimmt und sich gut reinigen lässt. Interessant war, dass nicht die Nassabriebsklasse ausschlaggebend war, sondern der Glanzgrad der Farbe.

Schnelle fachgerechte Reinigung



Aus der Erkenntnis, dass der erste Eindruck länger positiv wirkt, als einzelne drastische Strafen wurde in Zusammenarbeit mit der Berufsgruppe der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger ein Reinigungskonzept entwickelt. Denn die Farbe schützt nicht gegenüber mutwilligen Verschmutzungen und hier kommt es auf die schnelle, fachgerechte Reinigung an.

3. Umsetzung – neu

Das Stiegenhaus wurde nun mit der geeigneten Farbe neu beschichtet und die Erkenntnis, dass schöner gestaltete Oberflächen weniger zerstört werden, noch intensiver umgesetzt.

Die Materialien für die verschiedenen Gestaltungstechniken und für die Neubeschichtung wurden und von der Firma Synthesa durch Herrn Ing. Hannes Mayerhofer kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich sollen die SchülerInnen in verschiedenen Sprachen begrüßt werden. Die Vielfalt der Herkunftsländer soll durch die verschiedensten Schriftvariationen in Größe und Type symbolisiert werden.



Der Entwurf von Michael Wintersbacher aus der 3. Schilderherstellungsklasse wurde von den Malerlehrlingen Nadine Steinwendtner und Jakob Stöger praktisch umgesetzt, die dabei von Dipl.Päd. Andreas Enne und Dipl.Päd. Hubert Reichel unterstützt wurden.

Die Gestaltungstechnik wurde mit dem Material „DecoLasur glänzend“ von der Firma Synthesa ausgeführt.

2.Etage

In der Lebenswelt von Jugendlichen sind das Gelingen des Lebens und Freunde zentrale Themen. Diese bestimmenden Fragen in der Entwicklung eines Jugendlichen haben wir in diesem Stockwerk umgesetzt.



Die Entwürfe stammen von Dipl.Päd Hubert Reichel, die von Babinger Lukas, Bachner Nicole und Strauss Matthias von der Schilderherstellungsseite und von Daniela Kramer, Lena Speiser und Anna Reiner mit Unterstützung von Dipl.Päd. Andreas Enne von der Malerseite umgesetzt wurden. Die Gestaltungstechnik wurde mit dem Material „**CapaGold**“ von der Firma Synthesa ausgeführt.



3.Etage

In der Lebenswelt von Jugendlichen spielt auch der eigene Körper eine große Rolle. Daher haben wir in diesem Stockwerk den Fitnessraum eingerichtet und uns der Thematik Fußball gewidmet. Der Text sollte auf die Jugendlichen positiv wirken und sie in ihrer Lebenseinstellung motivieren.



Die Entwürfe stammen ebenfalls von Dipl.Päd Hubert Reichel, die von Babinger Lukas, Bachner Nicole und Strauss Matthias von der Schilderherstellungsseite und von Daniela Kramer, Lena Speiser und Anna Reiner mit Unterstützung von Dipl.Päd. Andreas Enne von der Malerseite umgesetzt wurden. Die Gestaltungstechnik wurde mit dem Material „**Metallocryl**“ von der Firma Synthesa ausgeführt.

❖ Abbau überschüssiger Kräfte und Entspannung

➤ **Boxsäcke**



Im Kellergeschoß wurden wir immer wieder mit Zerstörungen von Akustikplatten an der Decke konfrontiert. Die Raumhöhe ist zu niedrig und auf dem Weg zum Umziehen nach dem Unterricht oder bei der Rückkehr nach dem Ausgang ist oft noch überschüssige Kraft vorhanden. Doch wohin damit? Als „Entladestation“ boten wir einen Boxsack an, der in beiden Stiegenhäusern im Kellergeschoß seine Dienste anbietet. Er wurde so gut angenommen, dass am



ersten Tag Kletterversuche gemacht wurden und dadurch die Verankerung herausgerissen wurde. Die Verankerung wurde verstärkt und der Boxsack ist hiermit auch klettertauglich.

Für die Annahme des Boxsackes als Aggressionsabbauobjekt spricht die starke Abnutzung bis zum Aufreißen des Leders und endet manchmal sogar mit leichten Schürfwunden an den Händen.

➤ **Akustikplatten**

Richtige Materialauswahl



Als zusätzliche Maßnahme konnten wir von der Firma Synthesa Akustikplatten aus Hanf, die sich im noch im Entwicklungsstadium befinden, einen Praxistest durchführen.

Nach einem siebenwöchigen Beobachtungszeitraum an exponierten Stellen sind kaum Beschädigungsspuren zu finden und bewähren sich im Vergleich zu traditionellen Akustikplatten.



Mit dieser Neuentwicklung wird die Nachhaltigkeit vom nachwachsenden Rohstoff Hanf, der von österreichischen Landwirten erzeugt und in Perg / OÖ von der Firma Synthesa hergestellt wird, unterstützt.

➤ **Fitnessraum**



Der Fitnessraum wurde vor zwei Jahren geschlossen, da für die Reparatur der Geräte oder dem Neukauf kein Geld vorhanden war. Damit fehlte eine aktuell von den Jugendlichen angenommene Möglichkeit sich auszupeinern oder seinen Körper zu stylen. Über Sponsoren konnten wir das nötige Geld besorgen und haben ihn in statt im Keller in einer attraktiveren Umgebung mit viel Licht und der Möglichkeit des „Gesehenwerdens“ angesiedelt.

➤ **Kinoraum**



Einmal in der Woche großes Kino, auf großer Leinwand mit gemütlichen Sitzgelegenheiten wird 2015/16 mit den gemachten Erfahrungen umgesetzt, wobei der Eingangsbereich bereits von Lehrlingen gestaltet wurde.

➤ **Sitzgelegenheiten**



Chillen oder Begegnungszone der Geschlechter im Freien mit Sitzgelegenheiten, die es möglich machen.

Angeregt durch die Möbel im Museumsquartier in Wien, haben wir über Sponsoren diese Sitzskulpturen zur Verfügung gestellt bekommen.

4. Präsentation der Ergebnisse



Am 21. Juni 2016 wurden die Erkenntnisse und Umsetzungsergebnisse vom Projekt „Gestaltung – Schülerwohnheim“ nach zweijähriger Durchführungsdauer einem breiten Publikum präsentiert.

Unter den TeilnehmerInnen waren Vertreter des Landesschulrates für NÖ, der Personalvertretung der BerufsschülerInnen NÖ, des Schulerhalters, der Stadtgemeinde, der

Wirtschaftskammer NÖ, der beteiligten Innungen und Repräsentanten der unterstützenden Firma Synthesa.

➤ **Information**



Im ersten Teil wurden in einem Vortrag von Dir.Stv. Ing. Gerhard Duhs wissenschaftliche Untersuchungen von 1969 bis 2015 zum Thema „Verschmutzung und Zerstörung im öffentlichen Raum“ und die daraus zu ziehenden Konsequenzen und Möglichkeiten der Prävention präsentiert.

➤ **Diskussion**



Im zweiten Teil moderierte Dir. Ing. Johann Atzinger die Diskussionsrunde zu rechtlichen Fragen, finanziellen Auswirkungen, neuen Materialentwicklungen bei Farben, neuen Reinigungsmethoden und –mitteln und den ergänzenden Erfahrungen der TeilnehmerInnen im Umgang mit Zerstörung und Verschmutzung.

➤ Praxisbeispiele

Im dritten Teil wurden die umgesetzten Erkenntnisse im Stiegenhaus des Schülerwohnheimes präsentiert.



Die Vorstellung der verwendeten Materialien erfolgte durch Ing. Hannes Mayerhofer, die Entstehung und Auswahl der Entwürfe erfolgte durch Dir. Ing. Johann Atzinger und Dipl.Päd. Andreas Enne erklärte, wie die Arbeiten mit den Lehrlingen durchgeführt wurden.

❖ Teilnehmer/innen



LIM KommR Helmut Schulz (*Vorsitzender des Internetausschusses der LBS Lilienfeld, Landesinnungsmeister der Maler und Tapezierer NÖ, Präsident der Europäischen Malerunion UNIEP*)

LIM Franz Josef Aistleither (*Landesinnungsmeister des Chemischen Gewerbes NÖ – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger*)

BerSi RegR Bruno Bohuslav (*Berufsschulinspektor – Landesschulrat NÖ*)

Mag. Belinda Kalab (*Vorsitzende des Zentralausschusses der BerufsschullehrerInnen NÖ*)

Alexandra Steinkellner (*Gewerblicher Berufsschulrat NÖ - Schulerhalter*)

Ing. Johann Atzinger (*Direktor – LBS Lilienfeld*)

Ing. Gerhard Duhs (*Direktorstellvertreter – LBS Lilienfeld*)

Dipl.Päd. Andreas Enne (*Obmann der Personalvertretung und Berufsgruppensprecher der Maler – LBS Lilienfeld*)

Norbert Tomaschek, BEd (*Lehrer – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger – LBS Lilienfeld*)

Dipl.Päd. Klaus Ebner (*Lehrer – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger – LBS Lilienfeld*)

Robert Grundböck (*Wirtschaftlicher Leiter des Schülerwohnheimes der LBS Lilienfeld*)

VBgm Wolfgang Labenbacher (*Vizebürgermeister von Lilienfeld*)

KommR Ing. Karl Oberleitner (*Obmann der Wirtschaftskammer NÖ – Bezirksstelle Lilienfeld*)

Dipl. Päd. Martin Simader, MEd (*Direktor der NMS Lilienfeld*)

Ing. Hannes Mayerhofer (*Fachverkaufsleiter für Ö – Firma Synthesa*)

Christian Pichler (*Niederlassungsleiter für NÖ – Firma Synthesa*)

Wolfgang Reiterer (*Architektenberater – Firma Synthesa*)

Alexander Plank (*Technischer Berater für NÖ-West – Firma Synthesa*)

5. Literaturliste und Quellenverzeichnis

„The Spreading of Disorder“, Kees Keizer u.a., *Science*, Dezember 2008

„First impressions are more important than early intervention –
Qualifying Broken Windows Theory in the lab“, Michael Kurschilgen u.a., 2009 revised 2013

„Disorder, social capital, and norm violation: Three field experiments on the broken windows thesis“,
Tobias Wolbring und Marc Keuschnigg, *Rationality and Society* February 2015: 96-126



Aktuelles

Produkte

Schwerpunkt

🏠 > Color > Kreative Schule

LESERBEFRAGUNG COLOR



Mit viel Geschick und Kreativität arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit den zur Verfügung gestellten Synthesa-Produkten, wie hier mit dem Produkt CapaGold.

© LBS/Duhs

Kreative Schule

21.10.2016

[Berufsschule] [Berufsschüler] [Maler] [Synthesa] [Farbe] [Wandfarbe]

Schüler der Berufsschule Lilienfeld entwarfen und gestalteten die Wände des angeschlossenen Schülerheimes. Synthesa unterstützte das Projekt mit geeigneten Produkten und Know-how.



Im Eingangsbereich kam das Produkt DecoLasur von Synthesa zum Einsatz.
© LBS/Duhs



Schüler, Schul-, Branchen- und Standesvertreter bei der offiziellen Präsentation des Projektes.
© LBS/Duhs

Unter der Leitung vom Direktor-Stellvertreter Gerhard Duhs der Landesberufsschule Lilienfeld wurde eine Wandrenovierung des schuleigenen Schülerheimes durchgeführt. „Um das geeignete Material für unser Projekt zu finden, haben wir mit dem größten Farbenhersteller Österreichs, der Firma Synthesa Kontakt aufgenommen und drei geeignete Materialien zum Ausprobieren bekommen“ erzählt Projekt-Leiter Duhs.

Eine Wand des Eingangsbereiches wurde mit Willkommens-Grüßen in verschiedenen Sprachen gestaltet. Die Vielfalt der Herkunftsländer soll durch die verschiedensten Schriftvariationen in Größe und Type symbolisiert werden. Hier kam eine DecoLasur glänzend von Synthesa zum Einsatz.

Mit dem Produkte „CapaGold“ von Synthesa wurde die zweite Etage ausgeführt. In der Lebenswelt von Jugendlichen sind das Gelingen des Lebens und Freunde zentrale Themen. Diese bestimmenden Fragen in der Entwicklung eines Jugendlichen wurden in diesem Stockwerk umgesetzt.

Im dritten Stockwerk wurde das Thema Sport aufgegriffen. Mit dem Produkt Metallocryl von Synthesa wurde das Fußball-Spiel künstlerisch dargestellt.

In allen Fällen kamen Kreativtechniken zum Einsatz. Unterstützt wurden die Jugendlichen vom Synthesa-Anwendungstechniker Christian Pflieger.

Als zusätzliche Maßnahme führte das Projektteam einen Praxistext mit Hanf-Akustik-Platten von Capatect durch. Das Material befindet sich noch im Entwicklungsstadium. Nach einem siebenwöchigen Beobachtungszeitraum an exponierten Stellen sind kaum Beschädigungsspuren zu finden und bewähren sich im Vergleich zu traditionellen Akustikplatten.

Autor:
Redaktion Color

farbenerkreis



WK 4.0 und Industrie 4.0

Freisprechfeier in Salzburg

Goldenes Wissen



Malermeister

Vorbildhaftes Schülerprojekt



Schüler, Schul-, Branchen- und Landesvertreter bei der offiziellen Präsentation des Projektes.

Schüler der Berufsschule Lilienfeld entwarfen und gestalteten die Wände des angeschlossenen Schülerheims. Synthesa unterstützte das Projekt mit geeigneten Produkten und Know-how. Bei einer Veranstaltung mit dem Titel „Verschmutzung und Zerstörung im öffentlichen Raum. Wo bleiben Oberflächen länger schön“ wurde dieses wegweisende Projekt vorgestellt.

Lilienfeld. Sozialstudien besagen, dass Anzeichen von Chaos oder Verfall die Bereitschaft zu zerstörerischem Verhalten erhöhen. Das lässt sich auf öffentlichen Plätzen und Räu-

men oft beobachten. Schöner gestaltete Räume werden weniger zerstört oder verschmutzt. Schnelle Renovierung oder Reinigung im öffentlichen Raum stellen gut investiertes Geld dar. Diese Schlussfolgerung war die theoretische Ausgangslage für eine Wandrenovierung im Schülerheim der Landesberufsschule Lilienfeld. Unter der Leitung von Direktor-Stv. Ing. Gerhard Duhs verwandelten sich die unansehnlichen Oberflächen der Flur- und der Stiegenhaus-Wänden zu ansprechenden Kunstwerken.

Synthesas

Projektunterstützung

„Um das geeignete Material für unser Projekt zu finden, haben wir mit dem größten Farbenhersteller Österreichs, der Firma Synthesa, Kontakt aufgenommen und drei geeignete Materialien zum Ausprobieren bekommen“, erzählt Projekt-Leiter Ing. Gerhard Duhs. Bei allen Anwendungen wurden die Jugendlichen vom Synthesa-Anwendungstechniker Christian Pflieger unterstützt. Eine Wand des Eingangsbereiches wurde

Bildung – Ausbildung

© LBS/Duhs



Mit dem Produkt Metalloacryl von Synthesa wurde das Fußballspielfeld künstlerisch dargestellt. Im Eingangsbereich kam das Produkt DecoLasur zum Einsatz – alles von Synthesa gesponserte Erzeugnisse.

mit Willkommens-Grüßen in verschiedenen Sprachen gestaltet. Die Vielfalt der Herkunftsländer soll durch die verschiedensten Schriftvariationen in Größe und Type symbolisiert werden. Hier kam eine DecoLasur von Synthesa glänzend zum Einsatz.

Die schönen Arbeiten in den Stockwerken

Mit dem Produkt „CapaGold“ von Synthesa wurde die zweite Etage ausgeführt. In der Lebenswelt von Jugendlichen sind Erfolg im Leben und gute Freunde zentrale Themen. Diese bewegenden Umstände in der Entwicklung eines Jugendlichen wurden in diesem Stockwerk umgesetzt. Im dritten Stock wurde das Thema Sport aufgegriffen. Mit dem Produkt Metalloacryl von Synthesa wurde das Fußball-Spiel künstlerisch dargestellt. In allen Fällen kamen Kreativtechniken zum Einsatz.

Capatect in Lilienfeld

Als zusätzliche Maßnahme führte das Projektteam einen Praxistext mit

Hanf-Akustik-Platten von Capatect durch. Das Produkt ist die jüngste Innovation von Capatect. Nach einem siebenwöchigen Beobachtungszeitraum an exponierten Stellen waren kaum Beschädigungsspuren zu finden und die Platten behaupteten sich somit im Vergleich zu traditionellen Akustikplatten.

Festliche Vollendung

Kürzlich wurden die Erkenntnisse und Umsetzungsergebnisse vom Projekt „Stiegenhaus – Schülerwohnheim“ einem breiten Publikum präsentiert. Unter den Teilnehmern waren Vertreter des Landesschulrates für NÖ, der Personalvertretung der Berufsschulen NÖ, des Schulerhalters, der Stadtgemeinde, der Wirtschaftskammer NÖ, der beteiligten Innungen und Repräsentanten der unterstützenden Firma Synthesa.

Die Teilnehmer

LIM KommR Helmut Schulz
(Landesinnungsmeister der Maler und Tapezierer NÖ, Präsident der Europäischen Malerunion UNIEM)

LIM Franz Josef Aistleithner
(Landesinnungsmeister des Chemischen Gewerbes NÖ – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger)

BerSi RegR Bruno Bohuslav
(Berufsschulinspektor – Landesschulrat NÖ)

Mag. Belinda Kalab
(Vorsitzende des Zentralausschusses der BerufsschullehrerInnen NÖ)

Alexandra Steinkellner (Gewerblicher Berufsschulrat NÖ – Schulerhalter)

Ing. Johann Atzinger
(Direktor – LBS Lilienfeld)

Ing. Gerhard Duhs
(Direktorstellvertreter – LBS Lilienfeld)

Dipl. Päd. Andreas Enne (Obmann der Personalvertretung und Berufsgruppensprecher der Maler – LBS Lilienfeld)

Norbert Tomaschek, BEd
(Lehrer – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger – LBS Lilienfeld)

Dipl. Päd. Klaus Ebner
(Lehrer – Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger – LBS Lilienfeld)

Robert Grundböck
(Wirtschaftlicher Leiter des Schülerwohnheimes der LBS Lilienfeld)

VBgm Wolfgang Labenbacher
(Vizebürgermeister von Lilienfeld)

KommR Ing. Karl Oberleitner
(Obmann der Wirtschaftskammer NÖ – Bezirksstelle Lilienfeld)

Dipl. Päd. Martin Simader, MEd
(Direktor der NMS Lilienfeld)

Ing. Hannes Mayerhofer
(Verkaufsleiter für Ö – Firma Synthesa)

Christian Pichler (Niederlassungsleiter für NÖ – Firma Synthesa)

Wolfgang Reiterer
(Architektenberater – Firma Synthesa)

Alexander Plank (Technischer Berater für NÖ-West – Firma Synthesa)

© LBS/Duhs



Im Eingangsbereich kam das Produkt DecoLasur zum Einsatz – alles von Synthesa gesponserte Erzeugnisse.

Vorbildhaftes Schülerprojekt

31.08.2016



Die Lebenswelt der Jugendlichen hielt Einzug auf den Wänden des Schülerheimes des LBS Lilienfeld. Mit viel Geschick und Kreativität arbeiteten sie mit den zur Verfügung gestellten Synthesa-Produkten, wie hier mit dem Produkt CapaGold. Fotos: LBS/Duhs.

Schüler der Berufsschule Lilienfeld entwarfen und gestalteten die Wände des angeschlossenen Schülerheimes. Synthesa unterstützte das Projekt mit hochwertigen Produkten und Know-how. Bei einer Veranstaltung mit dem Titel „Verschmutzung und Zerstörung im öffentlichen Raum. Wo bleiben Oberflächen länger schön“ wurde dieses wegweisende Projekt vorgestellt.

Sozialstudien besagen, dass Anzeichen von Chaos oder Verfall die Bereitschaft zu zerstörerischem Verhalten erhöhen. Das lässt sich sowohl auf öffentlichen Plätzen als auch in öffentlichen Räumen oft beobachten. Schöner gestaltete Räume werden weniger zerstört oder verschmutzt. Schnelle Renovierung oder Reinigung im öffentlichen Raum ist gut investiertes Geld. Das war die theoretische Ausgangslage der Landesberufsschule Lilienfeld für eine Wandrenovierung des schuleigenen Schülerheimes. Unter der Leitung vom Direktor-Stv. Ing. Gerhard Duhs verwandelten sich unansehnlichen Oberflächen der Flur- und der Stiegenhaus-Wänden zu ansprechenden Kunstwerken.

„Um das geeignete Material für unser Projekt zu finden, haben wir mit dem größten Farbenhersteller Österreichs, der Firma Synthesa Kontakt aufgenommen und drei geeignete Materialien zum Ausprobieren bekommen“ erzählt Projekt-Leiter Ing. Gerhard Duhs.

Eine Wand des Eingangsbereiches wurde mit Willkommens-Grüßen in verschiedenen Sprachen gestaltet. Die Vielfalt der Herkunftsländer soll durch die verschiedensten Schriftvariationen in Größe und Type symbolisiert werden. Hier kam unter anderem eine DecoLasur glänzend zum Einsatz.

Mit dem Synthesa-Produkte „CapaGold“ wurde die 2. Etage ausgeführt. In der Lebenswelt von Jugendlichen sind das Gelingen des Lebens und Freunde zentrale Themen. Diese bestimmenden Fragen in der Entwicklung eines Jugendlichen wurden in diesem Stockwerk umgesetzt.

Im 3. Stockwerk wurde das Thema Sport aufgegriffen. Mit dem Produkt Metalloacryl wurde das Fußball-Spiel künstlerisch dargestellt.

In allen Fällen kamen Kreativtechniken zum Einsatz. Unterstützt wurden die Jugendlichen vom Synthesa-Anwendungstechniker Christian Pflieger.

Kürzlich wurden die Erkenntnisse und Umsetzungsergebnisse vom Projekt „Stiegenhaus – Schülerwohnheim“ einem breiten Publikum präsentiert. Unter den Teilnehmern waren Vertreter des Landesschulrates für NÖ, der Personalvertretung der Berufsschulen NÖ, des Schulerhalters, der Stadtgemeinde, der Wirtschaftskammer NÖ, der beteiligten Innungen und Repräsentanten der unterstützenden Firma Synthesa.



Schüler, Schul-, Branchen- und Landesvertreter bei der offiziellen Präsentation des Projektes.



Mit dem Produkt Metalloacryl von Synthesa wurde das Thema Fußball-Spiel künstlerisch dargestellt.



Im Eingangsbereich kam das Produkt DecoLasur zum Einsatz – alles von Synthesa bereitgestellte Erzeugnisse.



Bei der Projektpräsentation: Belinda Kalab, Andreas Enne, Alexander Plank, Norbert Tomaszek, Robert Grundböck, Christian Pichler, Berufsschuldirektor Johann Atzinger, Hannes Mayerhofer, Helmut Schulz, Wolfgang Reiterer, Vize Wolfgang Labenbacher, Martin Simader, Landesinnungsmeister Franz Josef Aistleither, Karl Oberleitner, Gerhard Duhs, Bruno Bohuslav, Alexandra Steinkellner, Michael Blauensteiner, Stefan Blauensteiner, Ali Akar, Anna Beier, Marina Dellekart, Tobias Berger, Raphael Fuchs und Philipp Böhm. *Foto: Wohlmann*

Vize bestaunte Oberflächen

3 Ganz unter dem Motto „Wie bleiben Oberflächen länger schön“ stand ein Projekt in der Landesberufsschule Lilienfeld, welches am Dienstag im Beisein von Direktor **Johann Atzinger** präsentiert wurde.

Interessiert dabei zeigten sich auch Vizebürgermeister **Wolfgang Labenbacher** und Wirtschaftskammerobmann **Karl Oberleitner**.